



## Römer 3,21-31

# Karfreitag und Ostern

## bringen den freien Atem des Glaubens

Zur Zeit Luthers: Wie kriege ich einen gnädigen Gott? Heute: Wie kann ich fröhlich und sinnvoll leben?

### Texterklärung

„Gerechtigkeit, die vor Gott gilt“ (V. 21) ist zunächst eine Aussage über Gott. Er ist gerecht. In Jesus Christus und durch Jesus Christus macht er gerecht. Gemeint ist das Heilshandeln Gottes. Und „geoffenbart“ (V. 21) meint ein einmaliges Ereignis in der Geschichte: Kreuz und Auferstehung Christi. Die Aneignung dieser Gerechtigkeit Gottes „geschieht durch den Glauben an Jesus Christus“ (V. 22).



Emil Haag, Dekan i.R.,  
Bodelshausen

„Erlösung“ (V. 24) heißt wörtlich „Loskauf“ oder „Freikauf“. Gott kauft den Menschen frei (durch den Tod Jesu am Kreuz). „Sünde“ ist kein moralischer Begriff, jedenfalls nicht zuerst, sondern ein Beziehungsbegriff. Sünde ist die Nicht-Beziehung zu Gott. Trennung von Gott. Das Leben ohne Gott. Das Ich-bezogene Leben (auch eines frommen Menschen).

### Allein durch Jesus Christus

V. 21-22: Nur so gibt es ewiges Heil. Nicht durch fromme Leistungen. Nicht durch großartige Ruhmestaten. Das widerspricht allerdings dem menschlichen Macher-Willen. Der Mensch will etwas zu seinem Heil tun. Im Evangelium wird alles auf den Kopf gestellt. Ewiges Heil gibt es nur durch das, was Gott getan hat; durch Kreuz und Auferstehung seines Sohnes Jesus Christus.

In V. 25-26 gebraucht Paulus ein Bild, das vom jüdischen Gottesdienst vertraut war: Einmal im Jahr, am großen Versöhnungstag (3Mo 16), geht der Hohepriester in das Allerheiligste des Tempels. Dort besprengt er mit dem Blut

eines Opferlammes den Gnadenstuhl. Dadurch geschieht Entsöhnung. Versöhnung zwischen Gott und dem Volk Israel. Diesen Vorgang hat Paulus vor Augen: Jesus ist das Opferlamm und hat sich selbst als Opfer gegeben. Sein Blut schafft Versöhnung, ein für alle Mal.

## Allein durch die Gnade

Martin Luther versuchte unter Einsatz seiner ganzen körperlichen, geistigen und geistlichen Kräfte durch eigenen Verdienst, durch eigenes Wirken und Werkeln Gott gnädig zu stimmen. Das muss doch möglich sein, wenn man ganz fromm ist! Nein, schreibt Paulus: Alle Menschen sind gleich vor Gott, alle sind sie Sünder (V. 23-24). Die Macht der Sünde, des Getrenntseins von Gott (eine Macht, die den Menschen blind macht für Gottes gute Gaben) drückt dem Menschen den Stempel auf. Eigentlich ist der Mensch doch geschaffen als Gottes Ebenbild, aber sie mangeln alle der Herrlichkeit Gottes. Nur Gottes Gnade, verkörpert in Jesus Christus, macht den Menschen heil. V. 27: Der Selbstruhm scheidet also aus. Der Glaube blickt auf das Kreuz. Alles ist Gottes Tat.

## Allein durch den Glauben

In Vers 28 fasst Paulus seinen Gedankengang zusammen. Gerecht und heil kann der Mensch nur werden durch den Glauben an Jesus Christus. Das ist keine theoretische Sache für Gebildete und Fachleute. Der Glaube ist ein Sich-Öffnen dem Wort Jesu und ein Vertrauen gegenüber

dem lebendigen Gotteswort. Wer auf sein Wort hört, mit anderen Christen in der Gemeinschaft lebt, das Leben im Heiligen Abendmahl mit Christus und den Seinen teilt und sich so beschenken lässt mit neuer Kraft und Zuversicht, der macht feste Schritte im Glauben.

V. 29-31: Der Jude wehrt sich gegen die Gleichstellung vor Gottes Gnade. Doch bekennt er, dass Gott auch der Gott der Völker ist (z.B. Ps 22,28-29; Jes 42,6). Paulus macht damit ernst: In der Heilsfrage sind Juden und Heiden gleich, beide werden allein durch den Glauben gerecht.

V. 31: Ist das eine Aufhebung des Gesetzes? Mit diesem Vorwurf musste Jesus schon leben (vgl. Mt 9,3.1; Joh 8,48). Doch wie Jesus antwortet Paulus: Das Gesetz wird gerade nicht durch den Glauben aufgehoben, sondern aufgerichtet; nicht ungültig gemacht, sondern neu gestellt (vgl. Mt 5,17-48).

Die Rechtfertigung allein aus Glauben macht jeden Verdienstgedanken unmöglich. Das Gesetz ist für den Glauben der freudig gehörte und aus dem Geist Gottes gern getane Liebeswille des Vaters. Wer einen Menschen liebt, der wird ihm doch freudig Gutes tun. Wer Gott und Jesus, seinen Sohn, liebt, der wird auf sein Wort hören und gerne tun.

In der Enge des frommen Leistungsgedankens bekommen viele Christen Beklemmungen. Wir Christen brauchen die Weite des Evangeliums: „Christus hat uns angenommen, zu Gottes Lob.“ (Jahreslosung 2015, Röm 15,7).

# Praxishilfen



### Fragen zum Gespräch:

- Welche Fragen bewegen die Menschen heute?
- Weshalb beschäftigt den modernen Menschen die Frage nach dem ewigen Heil so wenig?
- Warum ist der Mensch so sehr auf eigene Leistungen aus (Rechtfertigung aus Werken)?



### Impuls zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Wir zeigen oder malen das Bild eines Gebäudes mit Blitzableiter und erklären seine Funktion. Dann zeigen oder malen wir einen Hügel mit Kreuz und einigen Menschen darunter. → Jeden von uns müsste Gottes Zorn (= seine Gerechtigkeit) treffen, weil wir so oft Dinge ohne oder gegen Gott tun. Da ist Jesus für uns wie ein Blitzableiter geworden, der die Strafe für uns abfängt und auf sich nimmt.



Lieder: Monatslied Jesus, berühre mich FJ!2 172, GL 90 (EG 81), GL 288 (EG 350)